

## Protokoll

### Runder Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung am 30.08.2017 im Landtag Nordrhein-Westfalen

#### Anwesende:

Angelika Manzkepro, pro familia Landesverband NRW e.V. ▪ Ani Arakelyan, Migrationsberatung Diakonie Düsseldorf ▪ Anita Pavlovska-Trajceski, Frauenberatungsstelle Düsseldorf, Fachstelle für Opfer von Frauenhandel ▪ Anja Butschkau, MdL Fraktionssprecherin Referentin für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation SPD-Landtagsfraktion NRW ▪ Antje Buck, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Mülheim an der Ruhr, Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW ▪ Barbara Kanne, LAG der freien Wohlfahrtspflege NRW u. Der Paritätische Landesverband, Fachreferentin für Psychosoziale Beratung ▪ Berivan Aymaz, MdL Sprecherin für Flüchtlingspolitik, Integrationspolitik und Internationales/Eine-Welt der Grünen Landtagsfraktion ▪ Binta Jallow, Dortmunder Mitternachtsmission e.V. ▪ Birgit Naujoks, Flüchtlingsrat NRW ▪ Birgit Polz, ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e. V. ▪ Birthe Früh, Büro der Flüchtlingsbeauftragten Düsseldorf ▪ Catharina Backes, Dipl. Psychologin, Koordinatorin und aufsuchende Beraterin donum vitae ▪ Christiane Thiele, Fachärztin für Kinder und Jugendliche, BVKJ Nordrhein ▪ Christine Wilhelms, Kommunales Integrationszentrum Kreis Siegen-Wittgenstein ▪ Christoph Zerm, Gynäkologe, Herdecke, AG Frauengesundheit in der Entwicklungszusammenarbeit (FIDE), Sektion der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe ▪ Esther Fehr, FRIEDENSBAND ▪ Francesca Ricciardi, Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V. (VAKS) Beratung & Begleitung für geflüchtete Frauen ▪ Gabi Welsch-Schwalfenberg, Stadt Ratingen, Gleichstellungsstelle ▪ Gabriele John, Flüchtlinge Willkommen in Düsseldorf ▪ Günter Haverkamp, FRIEDENSBAND ▪ Ibrahim Guèye, Afrikanischer Dachverband NRW e.V./ Jáppoo NRW ▪ Jimena Escobar Torres, agisra Köln ▪ Josefine Paul, MdL Sprecherin für Sportpolitik u. Sprecherin für Frauen-, und Queerpolitik, für Kinder-, Jugend-, und Familienpolitik, Fraktionsgeschäftsführerin Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ▪ Josephine Ricken, Fachleitung Hilfen zur Erziehung PSZ Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf e.V. ▪ Dr.Jürgen Krömer Dr., Ärztekammer Nordrhein, Bezirksstelle Düsseldorf ▪ Juliane Bosselmann, Kriminaloberkommissarin Polizeipräsidium Düsseldorf Dir K KI 4 KK KP/O -Opferschutz- ▪ Leticia M'Speicher, Archemed e.V. u. Frauenberatungsstelle Solingen ▪ Margret Herbertz, donum vitae ▪ Marion Heyers, KOK´in Polizeipräsidium Düsseldorf Direktion K/ KK KP/O -Opferschutz- ▪ Marzieh Parssa, Verein für Soziale Arbeit und Kultur in Siegen ▪ Melanie Horster, Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern 01/02 ▪ Monika Husemann, angestellte und freiberufliche Hebamme ▪ Monika Weiß-Imroll, TERRE DES FEMMES ▪ Nadine Mauch, Stadt Ratingen Amt 51.20 ▪ Naomi Redmann, Nationales Komitee für UN Women, Koordinatorin Hebammenzentrale Düsseldorf ▪ Nimet Özen, MGEPA, Referat 311 – Gesellschaftliche Teilhabe und Frauen in besonderen Lebenssituationen ▪ Heike Reinecke, MGEPA ▪ Seda Sözeri, ProMädchen - Mädchenhaus Düsseldorf e.V. u. Mädchentreff Leyla ▪ Shewa Siumagisra Köln u.

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW ▪ Silke Kötz, Frühe Hilfen – Unterstützung für geflüchtete Frauen und ihre Kinder, Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen e. V. ▪ Simone Philipsenburg-Benger, Landesverband der Hebammen NRW ▪ Stefanie Boos, AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus ▪ Steffie Gilles, Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V. ▪ Stephanie Beinerling, Kommunales Integrationszentrum Kreis Siegen-Wittgenstein ▪ Susanne Schneider, MdL FDP-Landtagsfraktion NRW ▪ Svenja Reimann, AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus ▪ Ulrich Pasch, Gesundheitsamt 53/34 Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Gewaltopfer ▪ Ute Höfer, AKF – Arbeitskreis Frauengesundheit und Medizin, Psychologie und Gesellschaft

### **TOP 1: Begrüßung**

### **TOP 2: Vorstellungsrunde – Informationen aus Regionen und Bereichen**

### **TOP 3: Einführung des Runden Tisches NRW gegen Mädchenbeschneidung**

### **TOP 4: Schwerpunkt: „Probleme für geflüchtete Frauen bei Schwangerschaft und Geburt“**

### **TOP 5: Termine und Schwerpunkte der nächsten Treffen des Runden Tisches NRW**

### **TOP 1: Begrüßung**

Günter Haverkamp, Moderation, bedankt sich bei Susanne Schneider, die als Landtagsabgeordnete die Räumlichkeiten im Landtag möglich machte. Er begrüßte die neuen Abgeordneten verschiedener Fraktionen und die vielen TeilnehmerInnen aus allen Landesteilen, die zum ersten Mal an einem Treffen teilnehmen.

### **TOP 2: Vorstellungsrunde – Informationen aus Regionen und Bereichen**

Alle TeilnehmerInnen stellten sich und ihre Arbeit bzw. Organisation vor.

### **TOP 3: Vorstellung des Runden Tisches NRW gegen Mädchenbeschneidung**

Für die neuen Landtagsabgeordneten und die vielen neuen TeilnehmerInnen wurde kurz die Geschichte und Arbeitsweise des Runden Tisches NRW vorgestellt. 2007 wurde der Runde Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung mit Unterstützung des damaligen Integrationsministers Armin Laschet, sowie dessen Integrationsbeauftragten Thomas Kufen, gegründet. Ziel des Runden Tisches ist es, Mädchenbeschneidung zu verhindern und betroffenen Frauen zu helfen. Alle Fachbereiche, die mit den Mädchen und Frauen zu tun haben, sind vertreten. Auf dem Gesundheitssektor konnte in Aachen die weitgehendste Rekonstruktionsmethode in Deutschland gefördert und die Übernahme der Kosten

erreicht werden. FGC wurde in den Diagnoseschlüssel ICD-Schlüssel-10-DE bundesweit eingeführt. Das Bildungsportal KUTAIRI konnte entwickelt werden, eine Broschüre herausgegeben werden. Auf politischer Ebene wurden in Handlungsempfehlungen an den Landtag die Forderungen des Runden Tisches zusammengefasst.

Betont wurde, dass sich ein gemeinsames Bewusstsein entwickelt, mit dem alle TeilnehmerInnen ihre Möglichkeiten in das Netzwerk einbringen.

In der Aussprache wurde vorgeschlagen, die Beteiligung von Männern sowie Organisationen für Migrationen am Runden Tisch zu verstärken. Ibrahim Gueye und Günter Haverkamp wollen hierfür eine Strategie entwickeln.

#### **TOP 4: Schwerpunkt: „Probleme für geflüchtete Frauen bei Schwangerschaft und Geburt“**

Vorab kann festgehalten werden, dass diese Thematik so umfassend ist, dass ein Treffen nicht ausreichen wird. In diesem Treffen wurden folgende Punkte beleuchtet:

**DolmetscherInnen:** FGC wird i. d. R. von den betroffenen Frauen beim BAMF nicht angesprochen. Es müsste dafür gesorgt werden, dass AnhörerInnen FGC stärker beachten. Hier müssen auch DolmetscherInnen als Multiplikatoren wirken. Es wird aber auch die Frage gestellt, wer als Dolmetscher zugelassen wird. In der Praxis gibt es Erfahrungen, dass nicht immer richtig übersetzt wird. Deshalb werden Forderungen aufgestellt:

- Qualitätskriterien für DolmetscherInnen müssen erarbeitet werden.
- Informationsveranstaltungen für DolmetscherInnen bzgl. FGC.
- Broschüre für Fachbegriffe rund um das Thema in verschiedenen Sprachen erstellen.
- Mehr weibliche Dolmetscher müssen zur Verfügung stehen.
- Zugängliche Datenbank über DolmetscherInnen (mit Inhalten, Kontaktdaten, Sprache, Kenntnisse, Qualifikationen) erstellen.

Ibrahim Gueye möchte sich diesem Thema widmen.

Beim BAMF sollten Frauenberatungsstellen installiert werden, damit sich betroffene Frauen vor Ort informieren und beraten lassen können.

Online-Datenbank für Dolmetscher und Übersetzer

Frau Reinecke schickte uns diese Information: Fachliste Medizin, Pharmazie und Medizintechnik, Spezialisierte Übersetzer/innen und Dolmetscher/innen für mehr als 30 Sprachen vom Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) – Expertenservice. <http://suche.bdue.de/>

Zertifizierte Sprach- und IntegrationsmittlerInnen für Düsseldorf und Umgebung

Intermigras – Internationale Migrantinnen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, gegründet im Februar 2014, von engagierten und zertifizierten Sprach- und IntegrationsmittlerInnen aus verschiedenen Herkunftsländern.

<https://www.intermigras.de/>

**Beratungssituation:** Wichtig sei, dass in der Aufklärungsarbeit Frauen individuell betrachtet werden müssen, da nicht jede Frau ein Opfer ist oder Betroffene sich nicht als Opfer wahrnehmen. Es werden Fragen gestellt wie z. B. Wie erkennt eine Frau, dass sie beschnitten ist? Wie und wann kann in einer Beratungssituation das Thema FGC angesprochen werden? Wie können sprachliche Barrieren abgebaut werden? Forderungen und Lösungsansätze: Es wird mehrsprachiges Personal benötigt. Es müssen mehr MultiplikatorInnen in Communities ausgebildet werden. Betroffene sollen als Begleiterinnen für andere Betroffene mehr eingebunden werden. Mehr Sprach- und Integrationskurse für Mütter mit Kinderbetreuung anbieten. Budget für Dolmetscherkosten in Beratungsstellen installieren.

Ein weiterer Aspekt ist, dass nicht nur aus externer Gewaltanwendung an Frauen Schwangerschaften hervorgehen können. Frauen müssen sexuelle Gewalt oft auch erdulden, um sich das Bleiberecht zu sichern.

**Medizinische Situation:** Hebammen haben eine zentrale Funktion beim Aufbau des Vertrauensverhältnisses und bilden einen Knotenpunkt zu der Schwangeren, Beratungsstelle sowie Ärzten und Krankenhauspersonal. Allerdings können während der Schwangerschaft Frauen aus Zeitgründen sowie sprachlichen Barrieren oft nicht aufgeklärt werden. Es fehlt ein Budget für geeignete dolmetschende Personen. Aus diesem Grund die Beratungsstellen wichtig. Es fehlt auch an Informationen zur Nachsorge der Frau z. B. dass Reinfibulation in Deutschland verboten ist oder was den Verzicht der Beschneidung der Tochter betrifft. In das Gespräch sollte der Ehemann mit einbezogen werden. Aufgrund des Personalmangels ist es schwierig eine gezielte Ansprechperson bzgl. FGC in Kliniken zu finden. Deshalb die Forderung von Beratungsstellen an Ärzte sich in diesem Thema weiterzubilden und in Ausbildung sowie Studium aufnehmen.

Zudem sollen Beratungsstellen bei Kenntnis einer Schwangerschaft die Frauen zu Hebammen und/oder Familienhebammen vermitteln. Anfragt wurden spezielle Vorbereitungskurse für geflüchtete Frauen.

Dr. Zerm beklagt die Situation, dass es in NRW nicht genügend Frauenärzte gibt, die ein Gutachten über eine beschnittene Frau erstellen können. Forderung hierfür ist, dass Workshops für Frauenärzte angeboten werden sollen.

**Situation in Kommunen:** Über dieses Thema werden Handlungsempfehlungen für Kommunen und Landkreise benötigt. Sobald eine Schwangerschaft bekannt ist, sollen die Frauen in Beratungsstellen vermittelt werden.

Zur Prävention von Schwangerschaften werden Kosten für Verhütungsmittel wie z. B. Spirale vom Land und Kommune übernommen. Das Budget ist begrenzt. Deshalb gibt es darüber hinaus auch städtische Individuallösungen zur Budgeterweiterung. Ansprechpartner können hierfür Schwangerschaftsberatungsstellen sein. Diese streben nach einer bundesweiten Lösung der Regelfinanzierung.

Hierzu Informationen von Frau Reinecke

"Stichwort: Kosten für Verhütungsmittel"

Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gewährt den Trägern von Schwangerschaftsberatungsstellen erstmalig seit 2016 zusätzliche Mittel für Angebote für Flüchtlinge. Hierfür stehen seit 2016 jährlich 800.000 Euro zur Verfügung. Gefördert werden zusätzliche Personal- und Sachkosten. Die Sachkostenförderung erfolgt beispielsweise für Fahrten der Ratsuchenden zu Arztbesuchen oder Krankenkassen, für Kosten für die Abgabe von Verhütungsmittel bzw. für die Kostenübernahme (z.B. Spirale), für Raumkosten oder Informationsmaterial."

## **TOP 5: Termine und Schwerpunkte der nächsten Treffen des Runden Tisches NRW**

**05.11.2017:** Gewalt an Frauen, TERRE DES FEMMES, Köln

**13.12.2017:** Runder Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung - „Trauma Buster Technique (TBT) – eine Methode zur Auflösung von Stress- und Trauma-Folgesymptomen“, Düsseldorf

**07.03.2018:** Runder Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung - „Probleme für geflüchtete Frauen bei Schwangerschaft und Geburt“, Düsseldorf